

Lebenslage- und Capability- Ansatz: Verhältnis zueinander und Probleme bei der Umsetzung

Werkstattgespräche

Göttingen, 22.2.06

Ortrud Leßmann

drei Gemeinsamkeiten

- Forderung nach multidimensionaler Betrachtung
- kritischer Blick auf das Einkommen als Indikator für Wohlergehen
- Konzeption eines Handlungsspielraums

Otto Neurath (1882-1945)

- interpersonelle Vergleichbarkeit des Nutzens nur bei kardinaler Messbarkeit
- => Betrachtung der Lebenslage, d. h. all dessen, was den Nutzen (die Lebensstimmung) bedingt

Elemente der Lebenslage:

- Wohnung
- Nahrung
- Kleidung
- Gesundheitspflege
- Bücher
- Theater
- freundliche menschliche Umgebung
- die Menge an Malariakeimen, die bedrohlich einwirken

- Lebenslagenkataster als Teil einer Universalstatistik
- wegen Multidimensionalität keine interpersonelle Vergleichbarkeit: Dominanz

Parallele zwischen Neurath und Sen (*1933)

- interpersonelle Vergleichbarkeit als Leitmotiv
- Beschreibung des Lebens, das ein Mensch führt
- keine fest umrissene Definition von „functionings“ / der Lebenslage
aber viele Beispiele
- Dominanz als Ausgangspunkt für
multidimensionale Vergleiche

Gerhard Weisser (1898-1989)

„Als Lebenslage gilt der Spielraum, den die äußeren Umstände dem Menschen für die Erfüllung der Grundanliegen bieten“ (1972, Fußnote)

Kurt Grelling (1886-1942)

„Die Gesamtheit der von einem Menschen in einer bestimmten Periode seines Lebens faktisch befriedigten Interessen, wobei jedes einzelne mit dem Grade zu versehen ist, bis zu welchem es befriedigt wird, will ich die Lebenshaltung dieses Menschen während dieser Periode seines Lebens nennen. Die Gesamtheit der möglichen Lebenshaltungen, zwischen denen er am Anfang der Periode (etwa bei Aufstellung eines Haushaltsplanes) wählen kann, nenne ich seine Lebenslage.“ (Grelling, 1921, S. 1f)

Parallele zwischen Grelling und Sen

- multidimensionaler Raum von „functionings“/
Interessen
- Beschreibung des Lebens, das eine Person
führt, als „bundle of functionings“/
Lebenshaltung
- Auswahlmenge: „capability set“/ Lebenslage als
Menge möglicher Lebenshaltungen

Vergleich der Struktur der Ansätze

Ansatz	Lebenslage-Ansatz			„capability approach“	
Vertreter	Neurath	Grelling	Weisser	Sen	Nussbaum
Bewertungsraum: Dimensionen	Bestandteile der Lebenslage	Interessen	Grundanliegen	functionings	central functional capabilities
Bündel	Lebenslage	Lebenshaltung	/	bundle of functionings	functionings
Teilmenge	/	Lebenslage	Lebenslage	capability-set	/

Probleme bei der Umsetzung

Multidimensionalität (Werte-Pluralismus)

=> Einladung zur Partizipation

1. Welche Dimensionen sind relevant?
2. In welchem Verhältnis stehen die Dimensionen zueinander?

Handlungsspielraum als Auswahlmenge:

nicht beobachtbar, muss daher konstruiert werden